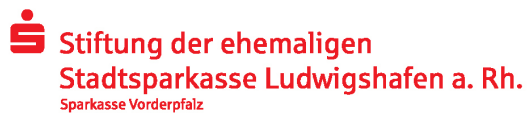


Pressespiegel

„Un_erhört. Wie sich die Vulva heute Gehör verschafft!“



Gefördert von:



Kulturpartner*innen:



Kuratorin: Anne Hörz

1. Presse

1.1 09/2 OPUS

LUDWIGSHAFEN

WILHELM-HACK-MUSEUM

Kabinettsstücke: Sehnsuchtslandschaften

21.9. bis 5.1.25

Un_erhört. Wie sich die Vulva heute Gehör verschafft!

12.10. bis 15.12.

Rudolf-Scharpf-Galerie

wilhelmhack.museum

11/12 OPUS

Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen

„Blute und sei stolz darauf“



GYNÄKOLOGIE TRIFFT GENDERTHEORIE

Manifest von Petra Mattheis zur Menstruation © Petra Mattheis, Foto: Regentaucher Fotografie

Bis auf das Kollektiv Amæ sind nur Werke von weiblich gelesenen Personen in Ludwigshafen vertreten. Dies resultiert jedoch aus individuellen Lebensrealitäten und sei kein von vornherein festgelegtes Auswahlkriterium gewesen, wie Hörz klarstellt: „Ich denke, dass es keine ‚weibliche‘ oder ‚männliche‘ Kunst gibt, allerdings greifen Künstlerinnen auf unterschiedliche Erfahrungswerte, Erlebnisse und Wissen zurück.“ Von der klassischen feministischen Kunst setzt sich die jüngere Generation ab. Neben der Überwindung herkömmlicher Geschlechtermodelle fällt ein neues Selbstbewusstsein von Menschen mit Transidentität auf. Frausein jedenfalls ist im Jahr 2024 nicht mehr an den Besitz einer Vulva geknüpft.

Tipp: Spieleabend im Queeren Zentrum Mannheim, 7.11., 18 Uhr

Wer sie zeigte, bekam Ärger. Von Gustave Courbets Gemälde „Ursprung der Welt“ bis Valie Exports Selbstporträt mit offenem Schritt sorgte die Darstellung der Vulva für Empörung. Während ein Penis in der Bildkultur mittlerweile kaum noch Aufregungspotenzial besitzt, verharrt das äußere Genital der Frau im Tabubereich. Eine Diskrepanz, die auch dem Ludwigshafener Wilhelm-Hack-Museum auffiel. Unter dem Motto „Un_erhört“ fragt Kuratorin Anne Hörz jetzt nach der visuellen Repräsentation der Vulva in der Gegenwart. Der Schau geht es sowohl um weibliche Selbstermächtigung als auch um Aufklärung – was trotz Biologieunterricht weiterhin bitter nötig ist, wie Hörz erklärt. „Vulva und Vagina werden oft verwechselt.“ Viele Menschen seien zudem nicht ausreichend über Beschaffenheit oder Funktion dieser Organe informiert. „Dies ist nicht nur für eine freie Sexualität oder ein gutes Körpergefühl, sondern auch für die Benennung von Schmerzen von Bedeutung“, betont die Ausstellungsmacherin.

Im Fokus stehen künstlerische Positionen, die populärwissenschaftliche oder pornografische Klischees gezielt unterlaufen. Sophia Süßmilch etwa knüpft sich die Psychoanalyse von Sigmund Freud vor, um deren Sexualsymbolik ironisch auszuhebeln. Augenzwinkern bestimmt auch Rosa Roedelius' Erkundung der weiblichen Anatomie. Die auf den Körper zentrierten Fotografien von Bob Jones dagegen verweigern die offenkundige Festlegung auf ein Geschlecht.

Gynäkologie kommt mit Gendertheorie zusammen. Aus den diversen Vulva-Mythen resultieren nicht zuletzt Vorstellungen über eine angebliche Unreinheit von Frauen während der Menstruation. Solchen medizinisch haltlosen Thesen tritt Petra Mattheis offensiv entgegen. „Blute und sei stolz darauf“ heißt es in einem konzeptuellen Manifest der Künstlerin.

Georg Leisten
12.10. bis 15.12. wilhelmhack.museum

Herausgeberin:
Stadt Ludwigshafen am Rhein
Bereich:
Öffentlichkeitsarbeit

Postfach 21 12 25
67012 Ludwigshafen
Telefon: 0621 504-3013
Telefax: 0621 504-2049

E-Mail: pressestelle@ludwigshafen.de
Internet: www.ludwigshafen.de
Verantwortlich: Sigrud Karck

1.2 09/24 RheinPfalz

Betörend und verstörend

Von Magie, Mythos und Menstruation: Die Ausstellung „Un_erhört. Wie sich die Vulva heute Gehör verschafft!“ in der Rudolf-Scharpf-Galerie des Wilhelm-Hack-Museums verleiht dem „versteckten Geschlecht“ Sichtbarkeit und setzt sich für einen schambefreiten Umgang mit dem weiblichen Genital ein. Manches ist nichts für schwache Nerven.

VON BIRGIT KARG

Ein großer Wurf ist der Kuratorin Anne Hörz – als Abschlussprojekt ihres Volontariats – konzeptionell gelungen. Die Schau ist Volkspädagogik im besten Sinne: Sie vereint Aufklärung und ästhetische Erziehung durch positive Wiederaneignung und Sichtbarmachung des weiblichen Genitals. Noch bis 15. Dezember bespielen fünfzehn Künstlerinnen die drei Ausstellungsebenen im ehemaligen Wohnhaus des Ludwigshafener Kunst-Mäzens Rudolf Scharpf. Was da in der Hemshofstraße 54 zu sehen ist, betört und verstört, fasziniert und erheitert zugleich. Die Ausstellung verhandelt Ernstes und Spielerisches, Agitatorisches und Mythologisches nebst kulturhistorischer Bedeutungsperspektiven.

Die Darstellung der Vulva zieht sich – Achtung, Symbolik! – als rote (Menstruations-)Spur durch die Kunstgeschichte. Und das gleich in globaler Dimension. Die Ludwigshafener Schau vereint Positionen überwiegend von Künstlerinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die in der Tradition der feministischen Avantgarde stehen. Werke aus den Bereichen Malerei, Skulptur, Fotografie, Video-Animation, Installation und Grafik sind zu sehen, die sich außer mit Optik, Anatomie und tieferer Bedeutung der Vulva als äußerem Teil des weiblichen Genitals und ihren angrenzenden gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen.

Im surrealen Ozean der Lust

Die Exposition beginnt subtil: Rosa Roedelius (geboren 1965 in Bevern) hat 39 Keramikminiaturen in ein „Beet“ gepflanzt und zeigt im Themenkomplex „Erde, Natur, Frau“ botanisch-kreatürlich-vulvenhafte Vielfalt. Ihre „fruchtbaren“ Objekten bilden einen stimmigen Urgrund für die Schau auf den oberen beiden Etagen.

Wie Magie und Mythos Themen durch die Zeit tragen, ist in den Arbeiten von sieben Künstlerinnen zu erleben, die den Schwerpunkt „Menstruation, Sexualität und Empowerment“ auf Ebene Eins bespie-



Die kreatürliche Vielfalt zeigt Rosa Roedelius mit ihren Keramikminiaturen „Beet“ (2013, fortlaufend, hier ein Ausschnitt). Ihre Objekte bilden den stimmigen Urgrund für die Schau auf den oberen Etagen. FOTO: BIRGIT KARG

len. Die Bulgarin Zara Alexandrova, weist in „Mirror, Mirror“ (2017) hin auf die Vulva als das versteckte Geschlecht. In der 2D-Animation der niederländischen Multimediakünstlerin Michelle Verboeks verliert sich eine anfangs schambefahene Heldin in einem surrealen Ozean der Lust. Den „Pussy Prints“-Grafiken von Sophie Fladt gegenüber stehen die entsexualisierten Detailfotos („My bare Self“) von Bob Jones. Zoe Claire Miller aus Boston befasst sich mit dem Mythos der abschreckenden, Dämonen bannenden Vulva als Sheela-na-gigs und zeigt eine Justitia im lila Uterus-Gewand. Auf roter Wand prangt Petra Matthies' mehrsprachiges Menstruationsmanifest, ein Aktionsplan zur Enttabuisierung des Blutflusses. Der wird in Pascale El-

beris kartographischer Arbeit zum Strom einer Terra Incognita.

Mythologisches und Drastisches hält Ebene Zwei bereit: Die Bremerin Christiane Fichtner installiert rosa-rote Linienzeichnungen zu ihrem „Vulva-Portrait“ und fordert einen schambefreiten Umgang mit dem Genital. Marina Stiegler aus Salzburg transformiert mit „It's Baubo Time again“ (2019) den altgriechischen Mythos der Macht einer Entblößten ins 21. Jahrhundert. Helga Schager tangiert mit ihrer Vulva-Apfel-Symbolik das biblische Sünde-Schuld-Thema.

Satire zum „Penisneid“

Betty Wimmer aus Bad Ischl zeigt einen anatomischen Gipsguss und

nennt ihn (ironisch?) „Vagina Dentata“. Misogyne Narrative wie „Hysterie“, „Penisneid“ und „Kastrationsangst“ entlarvt Sophia Süßmich (geboren 1983 in Dachau) mit Humor und Satire ihrer skurrilen Fotoarbeiten. Der Luxemburger Videokünstlerin Myriam Thyges gelingt mit ihrer Animation „Global Vulva“ eine bildästhetisch überzeugende und zugleich erhellende Querbeet-Darstellung weiblicher Figuren und Symbole, was die Frage nach einem Ur-Matriarchat aufwerfen kann. Nichts für schwache Nerven ist das Video einer genitalen Tattoo-Performance der britischen KünstlerInnengruppe Amae Collective. Ein Penis umrankendes Eierstock-Tattoo feiert queere Identität und stellt heteronormative Körperlichkeit infrage. Löst die



Antiker Mythos, liegend: „It's Baubo time again“, 2019, von Marina Stiegler. Im Hintergrund Helga Schagers Vulva-Apfel-Bilder, inspiriert von christlicher Symbolik. FOTO: BIRGIT KARG

Vulva und ihre Darstellung bei vielen immer noch Scham und Irritation aus und halten sich heutzutage immer noch missverständliche Annahmen wie die Existenz des Jungfernhäutchens, so rückt die Ludwigshafener Ausstellung das oft versteckte, negierte, dämonisierte Genital endlich ins Licht der ästhetischen Erkenntnis, verschafft der Vulva Sichtbarkeit und Würde. Vulva-Power!

TERMINE

- Die Ausstellung „Un_erhört. Wie sich die Vulva heute Gehör verschafft!“ ist bis 15. Dezember in der Rudolf-Scharpf-Galerie, Hemshofstraße 54, zu sehen. Freitag bis Sonntag und an Feiertagen von 11 bis 18 Uhr. Eintritt frei.
- Kuratorenführung mit Anne Hörz, 20. Oktober und 24. November, 16.30 Uhr.
- Die Collage als Mittel des Selbstausdrucks können queere Personen erkunden beim Workshop „Queerschnitt“ am Donnerstag, 17. Oktober, 17.30 bis 19.30 Uhr (anmeldung.wilm@ludwigshafen.de).
- An einem Pop-up-Nästand lädt Hannah Roth, Gründerin des Kunstprojekts Wilde Vulven, am Samstag, 26. Oktober, 15 bis 18 Uhr ein zum Anfertigen von Stoffkreationen der Vulva (Teilnahme kostenlos).

25/09 RheinPfalz

Guck mal, wer da spricht

Eine Ludwigshafener Schau will zeigen, wie die Vulva „sich Gehör verschafft“

VON MARKUS CLAUER

Was soll man sagen, die Bedeutung des Akustischen nimmt zu. DIE JUNGEN schickt sich statt Text- nun Sprachnachrichten per WhatsApp, um die Gefühle der Rechtschreibung nicht zu verletzen. Im schönen Ludwigshafen nervt eine Kehrmaschine richtig hart, die jeden einzelnen Werktagmorgen durch die Seitengasse der Fußgängerzone lärm und den Asphalt für die bald dort parkenden, widerrechtlich nicht abgeschleppten Autos wienert. In der städtischen Scharpf-Galerie im Hemshof ist für den 12. Oktober eine Ausstellung mit dem leicht verstörenden Titel „Un_erhört. Wie sich die Vulva heute Gehör verschafft“ angekündigt.

Check deine Privilegien, Mann

„Obwohl die Vulva innerhalb der letzten zehn Jahr auf motivischer und sprachlicher Ebene immer mehr Präsenz und Sichtbarkeit gewinnen konnte“, heißt es dazu, sei der äußere Teil des weiblichen Geschlechts „immer noch unterrepräsentiert und mit Scham und Tabu belegt.“ Mit seinem – um den Ausstellungstitel aufzunehmen – seit Jahrtausenden schon schreienden äußerlichen Teil stolz behaftet und bevorteilt, kann Mann da nur seine Privilegien checken.

Phallische Symbole gibt es wie Hochhäuser in Manhattan. Die Vulva holt langsam aber vehement auf. Die japanische Künstlerin Megumi Igarashi etwa wollte mit einem, ihrem Untenum nachgebildeten gelben Kajake ein Zeichen gegen die Tabuisierung setzen – und landete wegen Verbreitung „obszöner Materials“ unweilich im Gefängnis. Das ist zehn Jahre her. Drei Jahre später indes ließ Island-Popstar Björk unbehelligt ein anatomisch genaues Abbild des rein äußerlichen Ursprungs der Welt auf ihrer Stirn prängen. Das Foto davon ist auf dem Cover ihres Albums „Utopia“ abgedruckt.

Das Berliner Label Namibia präsentierte damals auf der New Yorker Fashion Week eine Vulvakollektion mit einschlägigen rosafarbenen Aufnahmen auf den Ärmeln – was so mit, ahm, Penissen auch noch nicht gesehen ward. Zehntausende unterzeichneten eine von der Ludwigshafener (!) Ernst-Bloch-Preisträgerin und Autorin Mithu Sanyal initiierte Petition, die – bisher vergeblich – die Aufnahme des Begriffs Vulvalippen (statt Schamlippen) in den Duden

forderte. Und ein „Pussy-Hut“ aus rosa Wolle schaffte es zum Exponat im Viktorja und Albert Museum in London, wo zudem ein „Vagina-Museum“ eröffnet, aber aus mietrechtlichen Gründen wieder geschlossen wurde. Wobei, vergleichbar ist das nicht, denn die beiden V-Wörter beschreiben, wie offensichtlich leider zu wenige wissen, nur die zwei Seiten einer, na ja, Medaille. Das heißt aber auch, die „Vagina-Monologe“, die einem – vielleicht – zum Thema einfallen, passen doch nicht ganz ins Bild der angekündigten Hörbarmachung.

Ursprünglich eine 1996 in einem New Yorker Kleintheater uraufgeführte Performance von Eve Ensler, wurden die Monologe ein international gefeiertes Theaterstück, an dessen Aufführung sich Hollywoodstars wie etwa Whoopi Goldberg, Glenn Close, Melanie Griffith oder Winona Ryder beteiligten. In Deutschland waren unter anderem Hannelore Elsner, Katja Riemann und Iris Berben involviert. Spannend auf jeden Fall, wie und mit welcher Tonspur die Scharpf-Galerie-Schau in Sachen Vulva da nachziehen möchte.

Sophia Süßmilch und vielleicht ein Begleitlärm

So viel lässt sich jedenfalls wissen, dazu ist unter anderem die Künstlerin Sophia Süßmilch eingeladen, deren Ausstellung „Kinder, hört mal alle her!“ (1) in der Kunsthalle Osnabrück die dortige CDU vor Kurzem als „inhaltlich wie visuell absolut inakzeptabel“ skandalisiert hat und schließen wollte. Ihre Performance „Ich werde husten und prusten und dir dein Haus umpusten“ propagierte kannibalistische Fantasien hieß es, woraufhin Süßmilch Todesdrohungen erhielt.

Nur Gerücht bleibt indes, dass es sich bei dem bisweilen geräuschvoll vollziehenden Abriss des Ludwigshafener Rathauses, das sich noch männlich himmelwärts reckt, um eine Begleitveranstaltung der Vulva-Ausstellung handelt. Wahrscheinlich eher nicht. Schließlich ist auch, dass ein Neubau ansteht, der sich dann einschlägig weiblich geformt in den Stadtraum fließend ausbreitet, alles andere als ausgemacht.

INFO

„Un_erhört. Wie sich die Vulva heute Gehör verschafft“, die Ausstellung läuft vom 12. 10. bis 15. 12. in der zum Ludwigshafener Hack-Museum gehörenden Rudolf-Scharpf-Galerie.



„Un_erhört“: In der Ludwigshafener Scharpf-Galerie ist die Vulva-Schau zu sehen. FOTO: RHP



Die japanischen Behörden fanden es nicht lustig: Künstlerin Megumi Igarashi. FOTO: MEGUMI IGARASHI, GANKARCAROU

1.3 17/10/24 Mannheimer Morgen

Ganz intime Kunst

Ausstellung: Rudolf-Scharpf-Galerie thematisiert die Vulva

Von Susanne Kaeppeler

Ludwigshafen. „Un_erhört. Wie sich die Vulva heute ‚Gehör verschafft!“ heißt die neue Ausstellung in der Rudolf-Scharpf-Galerie des Wilhelm-Hack-Museums in Ludwigshafen. Eigentlich streng kunsthistorisch geordnet, aber nicht chronologisch geht Kuratorin Anne Hörz das Thema an. Es beginnt mit einem großen Blütenteppich im Erdgeschoss: Die in verschiedenen Farbtönen behandelten Keramiktelle stellen Vulven dar. Ein wunderbares Werk von Rosa Roedelius, die 1975 in Niedersachsen geboren wurde und an der Universität für Angewandte Kunst in Wien studierte, wo sie auch heute lebt. Viele der 15 zeitgenössischen Künstlerinnen, die in der Schau mit allen Medien vertreten sind – sei es Malerei, Skulptur, Fotografie, Video-Animation, Installation oder Grafik – haben Bildende Kunst studiert.

Weibliches Geschlechtsteil heute immer noch tabuisiert

Obgleich das Thema des weiblichen Geschlechtsteils weiterhin hochgradig tabuisiert ist, nimmt diese Ausstellung mutig Stellung. Wer aber in den 1970er Jahren das Aufkommen der Frauenbewegung miterlebt hat, mit Frauenzentren, Frauenbuchläden und dem Kampf gegen den Paragraphen 218, fühlt sich erinnert an die Schriften von Simone de Beauvoir, die Aktionen von Valie Export, aber auch die Bücher von Luce Irigaray oder Laura Mulvey, die sich auf die unterschiedlichste Art und Weise mit diesem Thema beschäftigten. Auch die Vagina-Monologe von Eve Ensler von 1996 müssen in diesem Kontext genannt werden.



Pascale Eiberle beschäftigt sich mit der Menstruation. BILD: PASCALE EIBERLE

Aber heute gibt es auch postfeministische Positionen, die relativ unbekannt sind und die hier nun präsentiert werden. Wenn etwa Zara Alexandrova – die Künstlerin wurde in Bulgarien geboren und lebt heute in Berlin – mit dem Spiegel eine fast unsichtbare Vulva zeigt, erinnert das

1.4

10/24

Aber heute gibt es auch postfeministische Positionen, die relativ unbekannt sind und die hier nun präsentiert werden. Wenn etwa Zara Alexandrova – die Künstlerin wurde in Bulgarien geboren und lebt heute in Berlin – mit dem Spiegel eine fast unsichtbare Vulva zeigt, erinnert das auch an die ersten Schritte der Frauenbewegung der 1970er Jahre, bei der Selbsterkenntnis auch immer über den eigenen weiblichen Körper zu mehr Selbstakzeptanz führen sollte.

Eine großartige Arbeit zeigt Pascale Eiberle, 1989 in Zürich geboren: Auf sechs großformatigen Leinwänden exerziert sie das Thema Menstruation durch, verrät und farbenstark. Dabei werden in einer kostenlos aufliegenden Broschüre alle Bezüge genannt, die die Künstlerin bewegten – vom Sündenfall bis zur heutigen Tabuisierung der Monatsblutung. Auch der Zusammenhang mit der Hysterie, die etwa im 19. Jahrhundert als rein weibliche psychische Krankheit verstanden wurde, wirkt hier mit.

Die in Mannheim schon durch eine fotografische Ausstellung im Alten Güteramt bekannte Künstlerin Christiane Fichtner, geboren 1974, besticht durch eine große Menge an gezeichneten und gemalten Vulven, die als solche häufig gar nicht zu erkennen sind.

Ebenfalls dabei sind: Amac Collective, Sophie Fladt (aus Mannheim), Bob Jones, Petra Mattheis, Zoë Claire Miller, Helga Schager, Marina Stiegler, Sophia Süßmilch, Myriam Thyges, Michelle Verhoeks und Betty Wimmer. Eine sehenswerte Ausstellung.

i Bis 15. Dezember, Freitag bis Sonntag und feiertags 11-18 Uhr

5

Kunstraum Metropoli

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Herausgeberin:
Stadt Ludwigshafen am Rhein
Bereich:
Öffentlichkeitsarbeit

Postfach 21 12 25
67012 Ludwigshafen
Telefon: 0621 504-3013
Telefax: 0621 504-2049

E-Mail: pressestelle@ludwigshafen.de
Internet: www.ludwigshafen.de
Verantwortlich: Sigrd Karck

Rudolf-Scharpf-Galerie

Hemshofstraße 54, Ludwigshafen
Fr-So, Feiertage 11-18h

12. Okt. bis 15. Dez. 2024

Alexandrova Zara, Amae, Eiberle Pascale,
Fichtner Christiane, Fladt Sophie Jones
Bob, Mattheis Petra, Miller Zoë Claire,
Roedelius Rosa, Schager Helga, Stiegler
Marina, Süßmilch Sophia, Thyes Myriam,
Verhoeks Michelle, Wimmer Betty. **Un_er-
hört. Wie sich die Vulva heute Gehör ver-
schafft!**

Eröffnung, 11. Okt. 2024, 18h

1.5 11/24 Deutsche Hebammenzeitschrift

→ 15.12.
LUDWIGSHAFEN

Un_erhört

»Wie sich die Vulva heute Gehör ver-
schafft«, zeigt die Ausstellung in der Ru-
dolf-Scharpf-Galerie im Wilhelm Hack Mu-
seum. Versammelt werden zeitgenössi-
sche Künstler:innen, die
sich der positiven Wieder-
aneignung und Sichtbar-
machung der Vulva ver-
schrieben haben. Ziel ist
es, Scham und Tabu zu
reduzieren und empo-
wernde Momente zu
schaffen. Am 7.11. ab
18 Uhr findet ein thematisch passender
Spieleabend im Queeren Zentrum Mann-
heim (QZM) statt.
> <https://shorturl.at/FVhjp>



Foto © Bob Jones/AG Bildkunst Wien 2024

1.6 11/24 Delta im Quadrat



WIE DIE VULVA SICHTBAR WIRD

Pennisen sieht man auf jedem zweiten Laternenmasten, an Hauswänden und Brückenpfeilern. Und immer wieder, gewollt oder ungewollt, in natura und in freier Wildbahn. Die Vulva hingegen bleibt weiterhin eher versteckt – ganz so, als ob es da nichts Wichtiges zu sehen gäbe! Die Kunst ist eine Methode für mehr Sichtbarkeit, für Aufklärungsarbeit und für ein Aufbäumen gegen Scham und Tabus. Darum läuft in der Rudolf-Scharpf-Galerie nun die Ausstellung „Un_erhört. Wie sich die Vulva heute Gehör verschafft!“. Hier werden zeitgenössische Positionen von Künstlerinnen ausgestellt, die sich anhand diverser Medien wie Fotografie, Malerei, Skulptur, Installation und Video die Vulva wieder positiv aneignen. Die Arbeiten beschäftigen sich auf unterschiedlichste Art und Weise mit Themen wie Menstruation, Sexualität, Identität,

Kulturhistorie und Empowerment. Im Zuge der Ausstellung wird als Begleitprogramm ein Spieleabend im Queeren Zentrum Mannheim (G7 14, 68159 Mannheim) am 07.11. ab 18 Uhr veranstaltet. Am 24.11. wird von 16.30 bis 17.30 eine Führung mit der Kuratorin durch die Ausstellung angeboten. (Foto Christiane Fichter, Detail aus Installation *Linienhaut II*, 2014-2024, Zeichnung © Christiane Fichtner) bis 15.12., Rudolf-Scharpf-Galerie, Ludwigshafen, www.wilhelmhackmuseum

1.7 12/24 Missy Magazine

Radar

Ikonen an der Wand

Der Missy-Kalender verschönert nicht nur dein Zuhause, er bietet auch jede Menge feministische Inspiration fürs ganze Jahr und lässt sich prima verschenken. missy-magazine.de/ahop, 24 Euro



8



Soft Bitch Energy

Im Dezember bringt Chovo mit ihrem Debitälbuch „Unsere Facetten“ deutschen K'n'B mit nostalgischen Beats und kniffligen Vocals. Sie thematisiert Erwartungen an Frauen und Migrantinnen, erzählt von Herzschmerz und female solidarity – ein vielschichtiges Klangbild, das zum Nachdenken und Tanzen einlädt. [@chevo_official](https://www.instagram.com/chevo_official) auf Instagram, zum Streamen auf den gängigen Plattformen



Menschenwandel

Eine umfassende Kinostellung der niederländischen Künstlerin Rineke Dijkstra zeigt neben ikonischen Foto-Serien wie „New Mothers“ und „Bullfighters“ auch bisher unveröffentlichte Werke und ausgewählte Videoworken, die tiefer in die Nuancen menschlicher Übergänge blicken lassen. „Rineke Dijkstra“, bis 10.02.2025, Berlinische Galerie

Zwischenbilanz

Seit 2017 hat #MeToo weltweit Diskussionen über Machtstrukturen und den Umgang mit sexueller Belästigung angestoßen. Das Buch beleuchtet die Ursprünge und bisherigen Erfolge der Bewegung sowie den aktuellen Stand, ergänzt durch Abbildungen und Infografiken. Carolina Schwarz, „MeToo. 100 Seiten“, Reclam, 12 Euro



Cooler Teile

„Wonderpieces“ bringen frischen Wind in die Puzzelwelt: Mit starken, feministisch geprägten Motiven von Illustratorinnen wie E. K. K. und Jill Scott verbinden die nachhaltig produzierten Puzzles stilvolles Design mit klaren Botschaften. „Everybody Has A Body“ von Slinga, Familiar Faces Verlag, 36 Euro



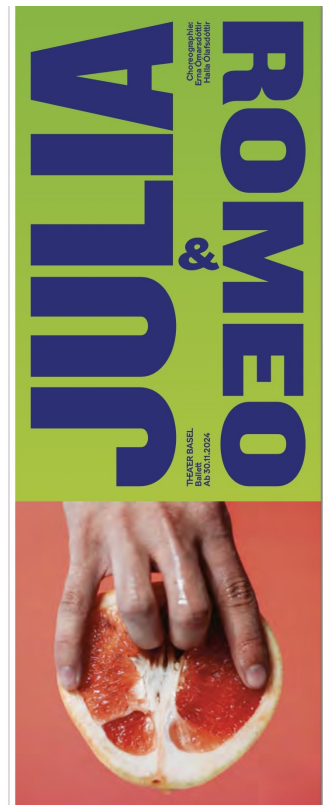
Laute Vulven

Die Ausstellung widmet sich der Sichtbarmachung und positiven Wiederaufnahme der Vulva in Kunst und Öffentlichkeit. Mit Werken von zeitgenössischen Künstlerinnen aus dem deutschsprachigen Raum beleuchtet sie Sexualität, Menstruation und Identität, um Scham zu überwinden und empowernde Perspektiven zu schaffen. „Un_erhört. Wie sich die Vulva heute Gehör verschafft“, bis 15.12., Wilhelm Hack Museum, Ludwigshafen



Es gibt queer zu Hause

Das Filmfestival bietet Menschen im Landkreis Ludwigslust-Parchim im Rahmen der New Queer Film Festivals 2024 von QueerScope eine lokale Plattform und erleichtert den Zugang zu queeren kulturellen Angeboten. „QueerLustinale“, 29.11.–01.12., Buntes Lulu in Kooperation mit dem Luna Filmtheater, Ludwigslust, Mecklenburg-Vorpommern



2. Social Media / Webseiten

2.1 13/10/24 SWR Aktuell

SWR» / SWR Aktuell / Rheinland-Pfalz / Ludwigshafen



Achtung: Explizite Fotos und Darstellungen

Warum es in Ludwigshafen eine komplette Ausstellung zur Vulva gibt

In Ludwigshafen hat eine Ausstellung eröffnet, die sich ausschließlich der Vulva widmet. Sex sells? Nein, es steckt mehr dahinter.

Vulven, wohin man schaut: als Plastik im Erdgeschoss, als Foto im ersten Stock und gemalt und animiert im zweiten. In der Rudolf-Scharpf-Galerie in Ludwigshafen ist ab sofort die Ausstellung "Un_erhört. Wie die Vulva sich heute Gehör

Wo sind die Vulven im Straßenbild?

"Es geht darum, die Vulva wieder sichtbar zu machen", sagt Hörz. Über Jahrtausende sei die Vulva ein gängiges Motiv in Kunst und Kultur gewesen, heute ist sie eher schambehaftet oder sogar tabuisiert. "Wenn Sie durch die Straße gehen, schauen Sie sich um: An den Häuserwänden begegnen uns Penisse und Brüste. Vulven? So gut wie nie!"

8

<https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/ludwigshafen/vulva-ausstellung-in-ludwigshafen-100.html>

1/7

21.01.25, 15:40

Ludwigshafen: Vulva-Ausstellung in der Rudolf-Scharpf-Galerie - SWR Aktuell



Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Herausgeberin:
Stadt Ludwigshafen am Rhein
Bereich:
Öffentlichkeitsarbeit

Postfach 21 12 25
67012 Ludwigshafen
Telefon: 0621 504-3013
Telefax: 0621 504-2049

E-Mail: pressestelle@ludwigshafen.de
Internet: www.ludwigshafen.de
Verantwortlich: Sigrid Karck

Das merke man auch an der Sprache, mein Hörz weiter: "Wenn die Menstruation als 'Erdbeerwoche' bezeichnet wird, und bei der Vulva von 'die Scham' gesprochen wird, oder sie als 'Untenrum' umschrieben wird."

Warnung vor expliziten Fotos

Von Scham ist in der Ausstellung nichts zu spüren, im Gegenteil: die Fotos im ersten Stock sind sehr explizit, und offenbar hatten weder Model noch Fotografin Probleme mit Nahaufnahmen. Laut Hörz ist tatsächlich gerade in der Diskussion, ob man die Ausstellung mit einer kleinen Warnung an der Eingangstür versehen sollte.



Blick in die Ausstellung in Ludwigshafen

Nur, weil man selbst da nicht empfindlich sei, heiße das ja nicht, dass man die Befindlichkeiten anderer ignorieren müsse.

Die Vielfalt der Vulva

15 Künstlerinnen stellen ihre Arbeiten noch bis Mitte Dezember in Ludwigshafen aus. Die Österreicherin Rosa Roedelius hat im Erdgeschoss vulven-artige Objekte aus Keramik auf Blumenerde drapiert. Sie interessieren weniger die gesellschaftspolitische Dimensionen des Themas als vielmehr die Formen und das Farbenspiel: "Das Fruchtbare, das Lockende, das Wuchernde, die Lustbarkeit: Das finde ich unheimlich schön!"



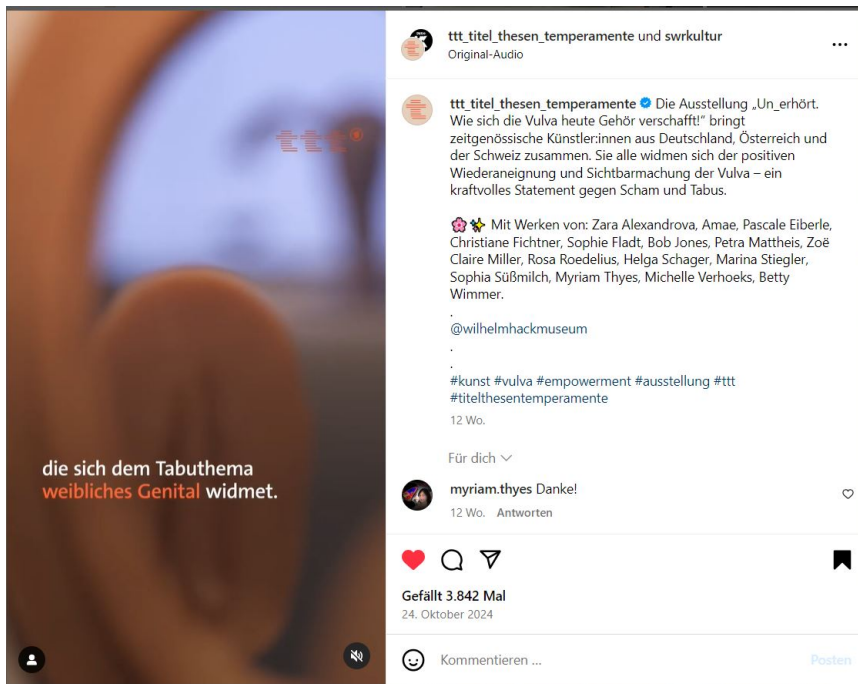
Die österreichische Künstlerin Rosa Roedelius

Die Düsseldorfer Künstlerin Myriam Thyse hat ihr Werk "Global Vulva" beigesteuert: eine Animation aus Vulva-Symbolen, Göttinnen-Darstellungen und Frauenfiguren, quer durch die Zeiten und Epochen. Sie sammelt seit Jahren Darstellungen von weiblichen Geschlechtsorganen und forstet notfalls sogar Schulbücher aus dem Bio-Unterricht der 80er Jahre durch. So lange habe es eben gedauert, bis Schulkindern eine akkurate Darstellung der weiblichen Geschlechtsorgane zugemutet wurde, sagt sie: "Inzwischen ist die Gesellschaft aber insgesamt wieder spießiger geworden"

Kuratorin Anne Hörz gefällt vor allem, wie unterschiedlich die Künstlerinnen, die sie zusammengetrommelt hat, das Thema angehen; wie spielerisch und humorvoll einige Ansätze sind. "Klar ist das alles feministisch. Aber wer sagt denn, dass Feminismus keinen Spaß machen darf?"

Abrufbar unter: <https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/ludwigshafen/vulva-ausstellung-in-ludwigshafen-100.html> (Stand 28.01.2025)

2.2 24/10/24 titel thesen temperamente & SWR Kultur



2.3 08/11/24 Missy Magazine



11



missymagazine

Folgen Nachricht senden

3.463 Beiträge 100.000 Follower 1.316 Gefolgt

Missy Magazine
Medien- und Nachrichtenunternehmen
Jetzt unabhängigen und feministischen Journalismus unterstützen. Abo nur 40€ im Jahr. Fragen rund ums Abo ausschließlich... mehr
ink.at/missymagazine

barbaraglesner, bureau_est + 14 weitere Personen sind Follower

Podcasttipps

Dossier

Filmtipps

Kolumnen

Buchtipps

BookTok

Musiktipps

BEITRÄGE

REELS

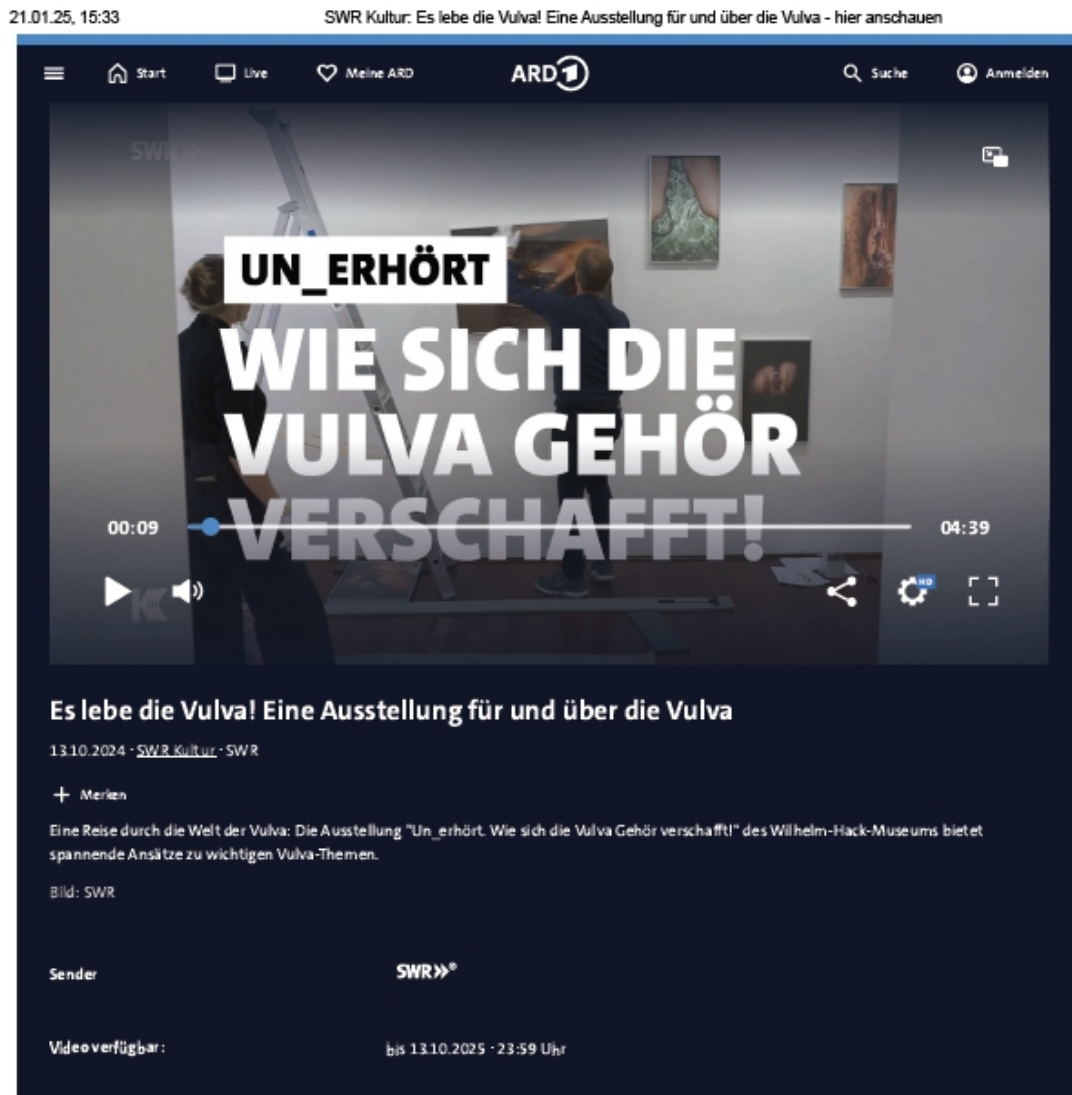
MARKIERT





3. Funk und Fernsehen

3.1 13/10/24 SWR Kultur



13

Eingebetteter Beitrag: <https://www.ardmediathek.de/video/swr-kultur/swr-kultur-vom-13-10-2024/swr/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgwbzlxMjgzNzA> (Stand: 28.01.2025)

Einzelner Beitrag: <https://www.swr.de/swrkultur/kunst-und-ausstellung/es-lebe-die-vulva-eine-ausstellung-fuer-und-ueber-die-vulva-100.html> (Stand: 28.01.2025)

3.2 19/11/24 DorfTV



Un_erhört. Wie sich die Vulva heute Gehör verschafft!

Created at 19. Nov. 2024
3577 Ansichten
by lea5tar55

Beschreibung Embed

Dokumentation der Ausstellung:
Un_erhört. Wie sich die Vulva heute Gehör verschafft!
in der Rudolf-Scharpf-Galerie des Wilhelm Hack Museums in Ludwigshafen am Rhein.
12/10 – 15/12/2024

Anne Hörz / Kuratorin führt durch die Ausstellung !

Mit Arbeiten von **Zara Alexandrova, Amae Collective, Pascale Eiberle, Christiane ...**

<https://www.dorftv.at/video/45445> 1/4

14

Abrufbar unter: <https://www.dorftv.at/video/45445>

cba
.media

BEITRAG

Un_erhört. Wie sich die Vulva heute Gehör verschafft!

PODCAST
X_XY (Un)gelöst und (Un)erhört!



Ich habe viele Künstlerinnen-Webseiten durchstöbert und bin dann immer wieder ab — und zu auf eine Arbeit gestoßen, wo ich dachte, die passt perfekt hier rein.

11:35 01:00:07

X_XY_Ausstellung_Vulva 60:07

X_XY (Un)gelöst und (Un)erhört! Das feministische Magazin mit queerem Biss präsentiert einen akustischen Einblick in die Ausstellung:

Un_erhört. Wie sich die Vulva heute Gehör verschafft!
in der Rudolf-Scharpf-Galerie des Wilhelm Hack Museums in Ludwigshafen am Rhein.

12/10 – 15/12/2024

Kuratorin: **Anne Hörz**

3.3 20/11/24
cba.media

Herausgeberin:
Stadt Ludwigshafen am Rhein
Bereich:
Öffentlichkeitsarbeit

Postfach 21 12 25
67012 Ludwigshafen
Telefon: 0621 504-3013
Telefax: 0621 504-2049

E-Mail: pressestelle@ludwigshafen.de
Internet: www.ludwigshafen.de
Verantwortlich: Sigrd Karck

Obwohl die Vulva als äußerer Teil des weiblichen Geschlechts innerhalb der letzten zehn Jahre auf motivischer und sprachlicher Ebene immer mehr Präsenz und Sichtbarkeit gewinnen konnte und sie sogar als T-Shirt-Motiv und in Musikvideos Einzug in die Pop-Kultur erhielt, ist sie in der öffentlichen Wahrnehmung wie auch in der Kunst weiterhin kaum präsent. Die Ausstellung Un_erhört. Wie sich die Vulva heute Gehör verschafft! versammelt daher zeitgenössische Künstler*innen, vorwiegend aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die sich der positiven Wiederaneignung und Sichtbarmachung der Vulva verschrieben haben. Über Themenkomplexe wie Empowerment, Sexualität, Menstruation, Kulturhistorie und Identität reihen sich die künstlerischen Positionen in den bereits jahrhundertlang andauernden Prozess der Aufwertung und Wiederaneignung der Vulva ein, mit dem Ziel Scham und Tabu zu reduzieren und empowernde Momente zu schaffen.*

<https://cba.media/685206>

1/3

21.01.25, 15:22

Un_erhört. Wie sich die Vulva heute Gehör verschafft! | cba – cultural broadcasting archive

Teilnehmende Künstler:innen:

Zara **Alexandrova**, **Amae Collective**, Pascale **Eiberle**, Christiane **Fichtner**, Sophie **Fladt**, Bob **Jones**, Petra **Mattheis**, Zoë Claire **Miller**, Rosa **Roedelius**, **Helga Schager**, Marina **Stiegler**, Sophia **Süßmilch**, Myriam **Thyes**, Michelle **Verhoeks**, Betty **Wimmer**.

In einer Radiostunde gibt uns die Kuratorin Anne Hörz Einblick in die Ausstellung – von der Idee bis hin zur Durchführung.

Auch werden die 15 beteiligten Künstler:innen vorgestellt und über ihre künstlerische Position zum Thema Vulva wird akustisch berichtet.

Eine Sendung von **Helga Schager**



[Zum Benutzerprofil](#)

STATION

Radio FRO 105,0

PRODUZIERT

16. November 2024

VERÖFFENTLICHT

16. November 2024

AUSGESTRAHLT

20. November 2024, 12:00

REDAKTEUR:INNEN

Helga Schager

THEMEN

Kultur > Ausstellungen

TAGS

Empowerment, Kulturhistorie der Vulva, Menstruation, Sexualität, Vulva

Herausgeberin:
Stadt Ludwigshafen am Rhein
Bereich:
Öffentlichkeitsarbeit

Postfach 21 12 25
67012 Ludwigshafen
Telefon: 0621 504-3013
Telefax: 0621 504-2049

E-Mail: pressestelle@ludwigshafen.de
Internet: www.ludwigshafen.de
Verantwortlich: Sigrid Karck

Abrufbar unter: <https://cba.media/685206>

3.4 10/24 SWR aktuell auf Instagram

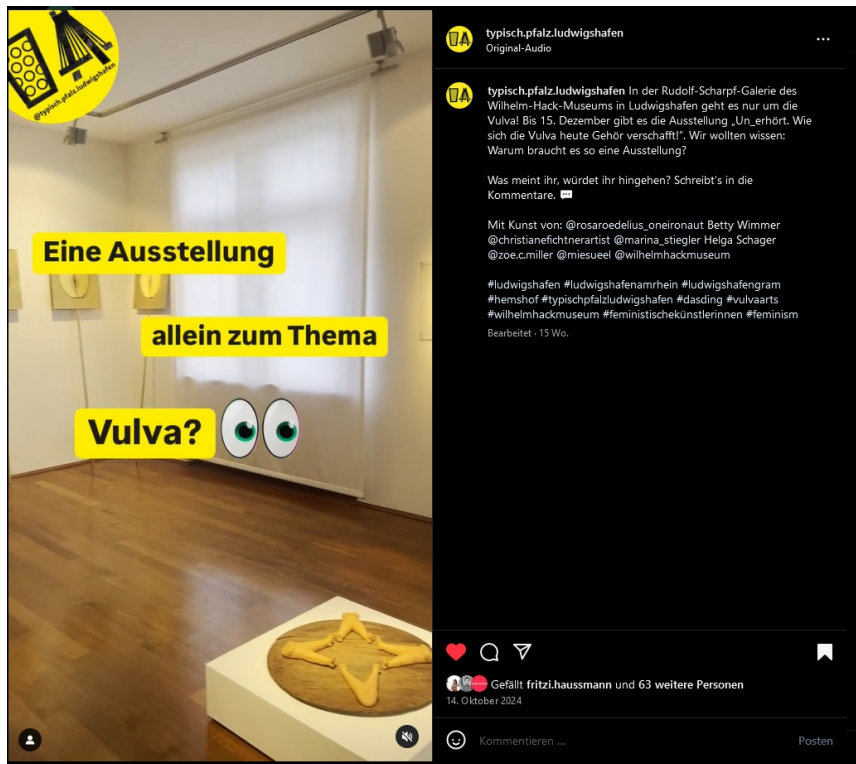


16

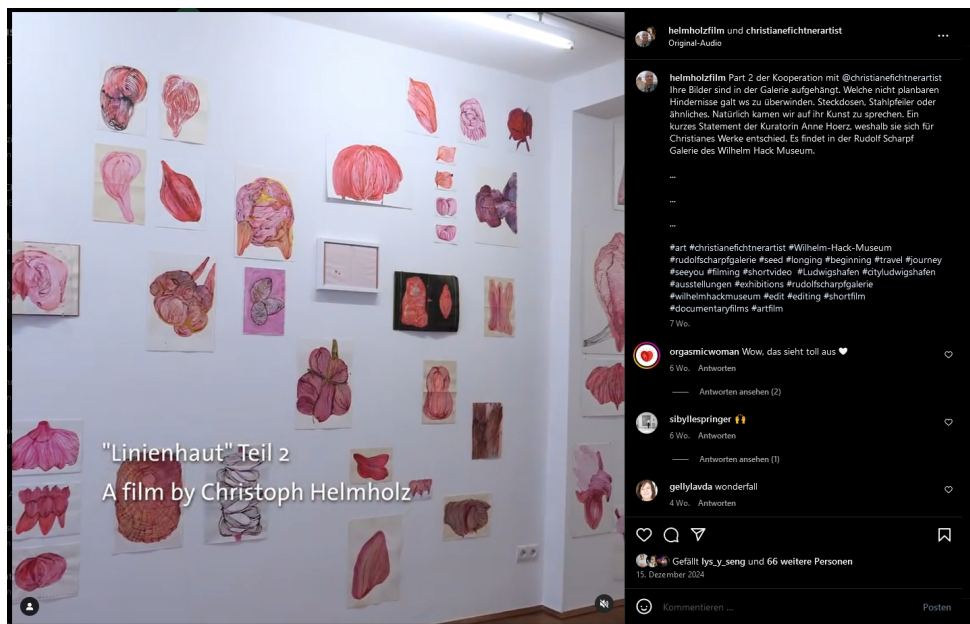




3.5 10/24 Typisch Pfalz Ludwigshafen auf Instagram

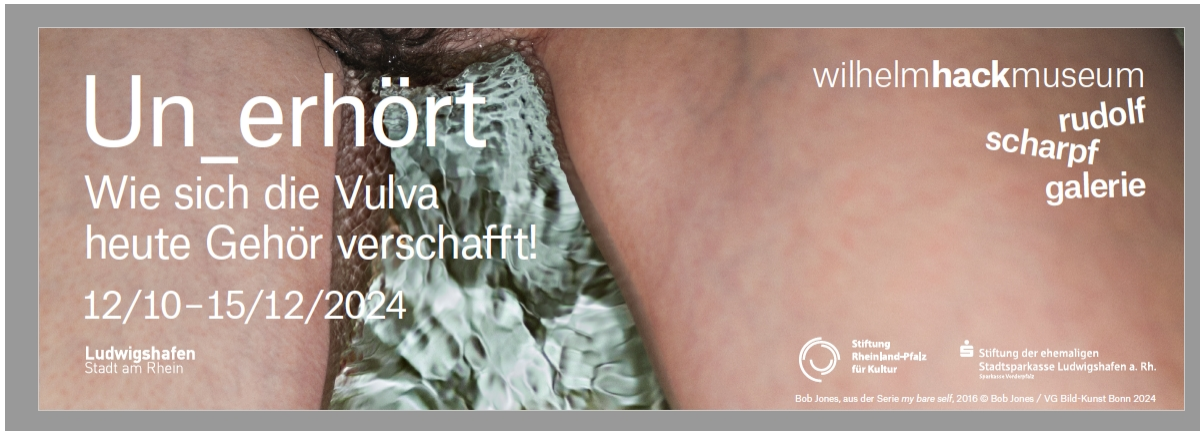


3.6 12/24 Helmholzfilm auf Instagram



4. Anzeigen

4.1 14/10/24 Kunstbar Newsletter



4.2 12/24 Missy Magazine



20